

### III. Nachrichten aus dem Kameradenkreise.



#### 1. Gedenkblatt für Johannes Berg aus Stendal.

geb. den 24. Juni 1884.  
gest. den 14. Mai 1906.

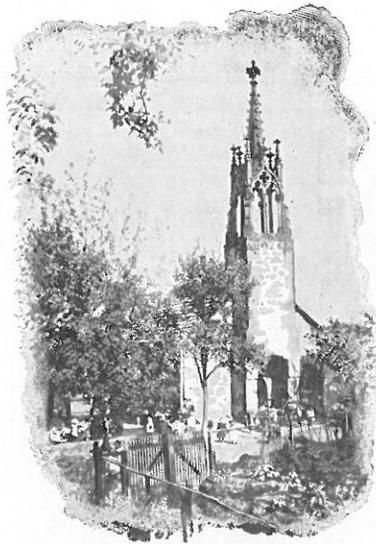
Tief erschüttert stehen wir wieder angesichts der Todesnachricht eines lieben Kameraden, der erst Ostern uns verlassen hatte, Johannes Berg aus Stendal. Schwerer Gehirnentzündung, deren Ausbruch offenbar unter körperlicher wie gemüthlicher Ueberanstrengung in der Sorge und Pflege um seinen geliebten Vater, hervorgerufen wurde, ist er am 14. Mai in seiner Heimat kurz nach dem Heimgang seines Vaters erlegen. In einem der wenigen lichten Augenblicke, die ihm seine Krankheit ließ, sagte er zu seiner Mutter: „Die Krankheit ist sehr ernst, es mußte so kommen.“ Schon in der letzten Zeit seines Hierseins machte sich an ihm eine starke Nervosität bemerkbar, anscheinend hervorgerufen durch allerlei Sorge, die er sich als treuer Sohn machte. Aber doch schrieb er

wieder nach seinem Abgang so hoffnungsfreudig und dankbar für das ihm ausgestellte Zeugnis und sprach sogar den Wunsch aus, nach vollendeter Dienstzeit noch einmal für ein halbes Jahr hierher nach Wilhelmshof zurückkehren zu können.

Sein Andenken als das eines stillen, ernstgesinnten und treuen Schülers und Kameraden wird unter uns in Ehren bleiben, und dem Dank müssen wir auch hier Ausdruck geben für das, was dieses junge Leben an Freude, Freundlichkeit und Gutem durch Gottes Gnade allen denen bedeutet hat, die ihm nahe standen. Die doppelt heimgesuchten Hinterbliebenen aber, insonderheit seine Mutter, möge mit uns Trost finden, sich beugend vor dem Kreuz mit dem Gebetswort, das er uns so oft abends zum Abendsegen vorgespielt und damit auch vorgebetet hat:

„Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart,  
Ich geb' mich hin dem freien Triebe, mit dem ich so  
geliebet ward,  
Ich will, anstatt an mich zu denken, ins Meer der Liebe  
mich versenken.“

F.



Michaeliskapelle.